

Vom Tupperabend bis zum „falschen“ T-Shirt

Frauenfußball: Halbzeittagung bot gleich mehrere Aufreger — Schier unglaubliche Geschichte vom FC Burk



Bei der Abschlussfahrt zur Frauenfußball-WM wurde eine Spielerin des FC Burk erst ins Stadion gelassen, als sie ihr T-Shirt verkehrt herum anzog. Diese kuriose Geschichte und weitere Aufreger gab es bei der Halbzeittagung. Archivfoto: privat

VON ALEXANDER HITSCHFEL

WEINGARTS – Gleich mehrere Aufreger gab es bei der Halbzeittagung des Frauen- und Mädchenfußballs im Spielkreis Erlangen/Pegnitzgrund. Zum einen forderte ein Schiedsrichter ein muslimisches Mädchen auf, ihr Kopftuch im Spiel abzunehmen (siehe Bericht unten), zum anderen kam es bei den Burker Frauen zu einem „T-Shirt-Skandal“.

Etwas irritiert schaut Thomas Scholz, Trainer der Hüttenbacher Fuß-

ball-Frauen, zu Beginn der Tagung auf sein Mobiltelefon. „Das gibt es doch nicht; kaum ist man Damentrainer, schon wird man über Facebook von einer Spielerin zum Tupperabend eingeladen.“ Im Frauenfußball läuft eben manches anders“, beruhigt ihn ein Kollege mit Augenzwinkern.

Kreispielleiter Gerhard Mehl zog Bilanz der Vorrunde und kritisierte, dass viele Spielberichtsbögen nicht fristgerecht eingesandt werden. Es habe sogar einen Schiedsrichter gegeben, der erst nach dreieinhalb Wochen ein Kuvert mit drei Bögen ver-

sandt habe – Mehl musste zu allem Überfluss sogar noch Strafporto zahlen. Gleichzeitig sprach Mehl die „viel zu häufigen Spielverlegungen“ an. Für viel Unmut sorgte hier das Verhalten des FSV Bruck: Der habe, so die Vorwürfe, bewusst viele Spiele aus der Vor- auf die Rückrunde verlegt, weil er sich in der Winterpause verstärken wollte.

Wettbewerbsverzerrung?

Spieleiter Mehl: „Jede Spielverlegung kostet 50 Euro; wenn der Verein sich dies leisten kann...“ Diese Art

der Wettbewerbsverzerrung sorgte bei den Vereinsvertretern dennoch für Verärgerung und sie forderten Gerhard Mehl auf tätig zu werden. „Im Nachgang ist hier nichts mehr möglich“, stellte aber Herren-Kreispielleiter Max Habermann, der zu Besuch war, klar. „Da hätte man als Spielleiter gleich reagieren müssen.“

Weiter mahnte Mehl die Datenpflege an. „Neulich ging Post an eine Vereinsvertreterin, die seit sieben Jahren nicht mehr aktiv ist; bitte überprüft die an den Verband gemeldeten Ansprechpartner.“

Spiel mit zwei Verlierern

Ein Novum, nämlich ein Spiel mit zwei Verlierern, hatte in der Vorrunde stattgefunden. Mehl informierte, dass aufgrund eines herannahenden Gewitters beide Frauenmannschaften nicht weiter spielen wollten; der Schiedsrichter wollte die Partie jedoch nicht abbrechen. Trotzdem verließen die Teams das Spielfeld, das Sportgericht wertete die Partie jeweils mit x:0.

Der Kreispielleiter warnte auch davor, Mädchen in Frauenmannschaften einzusetzen. „Das kann versicherungstechnisch zum Problem werden.“ Gleiches steht an, wenn es bei einem Privatspiel ohne Spielberichtsbogen zu einer Verletzung kommt.

Eine schier unglaubliche Geschichte erzählte Burks stellvertretender Vereinsvorsitzender Edmund Kainer. Im Rahmen der Frauenfußball-Abschlussfahrt zu einem WM-Spiel nach Augsburg sei eine Spielerin von Ordnern bei der Einlasskontrolle nicht in das Stadion gekommen, weil sie ein T-Shirt mit der Aufschrift des Sportartikelherstellers „Puma“ getragen hatte. Da Puma-Konkurrent Adidas Hauptsponsor der WM gewesen sei, hätte man sie erst durchgelassen, als sie ihr T-Shirt umgedreht angezogen hatte. „Eine Riesensauerei“, wettete daraufhin neben den auf der Tagung anwesenden Vereinsvertretern auch Herren-Kreispielleiter Max Habermann, der versprach, dieses Vorkommnis bei den nächsten Tagungen ebenfalls anzusprechen.